

## Das Potential menschlicher Vernunft erweitern

Raymond Klibansky  
15.X.1905 – 5.VIII.2005

*Kurt Flasch*

Wenige Wochen vor seinem hundertsten Geburtstag starb in Montreal Raymond Klibansky, der Spezialist für mittelalterliche Mystik und Philosophie. Raymond Klibansky kam regelmäßig nach Wolfenbüttel in die Herzog August Bibliothek, wo er bis 1996 im Sommer las und Gespräche führte. Er pflegte im Lessinghaus zu wohnen und teilte mit Lessing viel mehr. Karen Michels schrieb einmal in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (18. Mai 1994) über den Hamburger Lessing-Preisträger Klibansky, dem es um die Erschließung von philosophischen Texten ging: "Mit Lessing teilt Klibansky die Überzeugung, daß die Erschließung von philosophischen Texten und ihre Aktivierung das Potential menschlicher Vernunft erweitern könnten."

Mit Genehmigung des Autors drucken wir den Nachruf von Kurt Flasch ab, der zuerst unter der Überschrift "Kleine große Schriften" in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (16. August 2005) erschien.

Helwig Schmidt-Glintzer

Am 5. August 2005 ist Raymond Klibansky kurz vor seinem hundertsten Geburtstag gestorben. Bis zuletzt wirkte der freundlich-frische ältere Herr als Anreger und Berater. Als Wissenschaftsorganisator war er in der ganzen Welt präsent. Viele Forscher auf dem Feld der Geschichte des Wissens sahen in ihm ihren Generalsekretär für Inspiration und Genauigkeit.

Mit seinem Tod schließt sich ein Kreis. Wenn vor zehn oder zwanzig Jahren Ideenhistoriker in Oxford oder Florenz, in Paris oder Krakau zusammensaßen, trieben sie gern folgendes Spiel: Jeder solle eine Liste der drei bedeutendsten Theoriedenker zusammenstellen und die Rangordnung verteidigen. Regelmäßig wurden drei Namen genannt, Diskussionen gab es über die Rangfolge. Nur darin machten die "Schulen" sich bemerkbar. Die Namen waren: Eugenio Garin in Florenz, Paul Oskar Kristeller in New York und Raymond Klibansky in Montreal. Garin ist im letzten Winter gestorben; Kristeller war ihm vorausgegangen. Nun ist ihm Klibansky gefolgt. Eine Generation der Größten ist abgetreten.

Einem breiteren deutschen Lesepublikum ist Klibansky erst spät bekannt, durch

die Übersetzung des Standardwerkes über Saturn und Melancholie, das er mit Panofsky und Saxl verfaßt hat. Diese verspätete Rezeption hat die Perspektiven verschoben: Das große Melancholiebuch greift aus auf die Medizingeschichte und Kunstgeschichte, auf die Geschichte der Theologie wie der Dichtung, aber es gibt nur einen schmalen Ausschnitt von Klibanskys Forschungen wieder. Wer sein Lebenswerk kennenlernen will, muß seine Texte in englischer und italienischer, in französischer und vor allem in lateinischer Sprache lesen. Mehrfach erreichte er Durchbrüche durch Schriften von auffallend kleinem Umfang und durch die Edition lateinischer Texte. Er zeigte der Forschung für Jahrzehnte die Wege durch wohl dokumentierte, aber knappe Einordnungen dieser Texte in den Gang der Geschichte.

Klibansky war Europäer, und er war Frankfurter. Er wurde 1905 in Paris geboren. Als der Krieg 1914 ausbrach, mußte die Familie Frankreich verlassen; es folgten Jahre in Frankfurt und in der Odenwaldschule. Als Student lernte er im Kreis von Marianne Weber das Heidelberg der zwanziger Jahre von innen kennen; früh trat er in enge Arbeitsverbindungen zu Cassirer und Warburg. 1931 war er habilitiert; 1933 mußte er nach London und Oxford emigrieren. Da er die Gefahr früh kommen sah, konnte er wesentlich zur Rettung der Bibliothek Warburg beitragen. Während des Krieges war er Mitarbeiter im Foreign Office zur politisch-strategischen Feinderkennung; seine Gewohnheit, exakte Detailarbeit mit großen Perspektiven zu verbinden, kam ihm dabei zugute und verstärkte sich zur Methode. 1946 wurde er Professor in Montreal. Er übte hohe wissenschaftsdiplomatische Funktionen im Dienste der Unesco aus und erhielt höchste akademische Ehren. Einen Lehrstuhl in Deutschland bekam er nie.

Er war 21 Jahre alt, als er die Bühne der wissenschaftlichen Öffentlichkeit betrat. Im Juli 1926 feierte Aby Warburg seinen sechzigsten Geburtstag. Zu diesem Anlaß widmete ihm Ernst Cassirer das berühmt gewordene Buch: "Individuum und Kosmos in der Philosophie der Renaissance". Das Buch enthielt zwei Textanhänge. Im ersten stand die Schrift des Nikolaus von

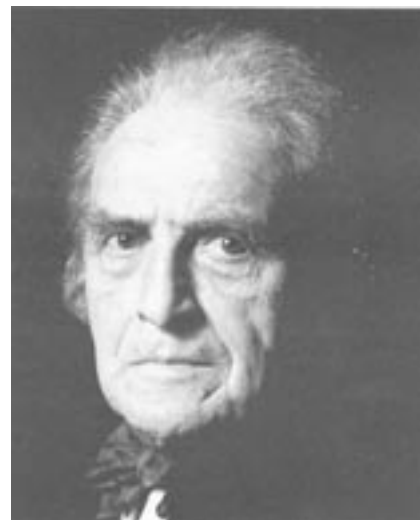


Foto: Spiridon Polichronopoulos, aus *Hommage à Raymond Klibansky*, Montreal 1991

Kues, "De mente", über den menschlichen Geist, herausgegeben von Joachim Ritter. Im zweiten Werk des französischen Philosophen Carolus Bovillus, "De sapiente", über den Weisen, herausgegeben von dem Studenten Klibansky. Cassirer hatte seit Jahrzehnten daran gearbeitet, den dunklen Zeitraum von Descartes zu erforschen. Er war tief ins sechzehnte Jahrhundert vorgedrungen und hatte die Grenze zwischen Philosophiegeschichte und Wissenschaftsgeschichte eingerissen. Er hatte begonnen, am Käfig der Epocheneinteilung in Mittelalter und Neuzeit zu rütteln.

In dieser Richtung ist Klibansky mit nachhaltigem Erfolg vorangegangen, und zwar zunächst durch zwei Projekte, durch die Ausgabe der Werke des Nikolaus von Kues und des Meister Eckhart.

Der vierundzwanzigjährige Klibansky gab uns durch seine kurz gehaltene, folgenreiche Studie "Ein Proklos-Fund und seine Bedeutung" einen antiken Text von fundamentaler Bedeutung zurück; er entdeckte das fehlende Stück des Parmenides-Kommentars des Proklos. Dies gelang ihm aufgrund einer lateinischen Übersetzung aus dem dreizehnten Jahrhundert. Dieser Fund stellte ein Bindeglied wieder her, das die spätantike Philosophie mit Cusanus und mit der Dialektik Hegels verknüpft. In weiteren Studien zeigte Klibansky, wie es mit der gesamten arabischen und lateini-

schen Platon-Tradition zusammenhängt. Er schrieb die Programmschrift über die Kontinuität der platonischen Tradition; er inspirierte und organisierte den *Plato Latinus* und *Plato Arabus*. Er stellte eine große Zahl von oft neu entdeckten Texten in ihren geschichtlichen Zusammenhang; neben der hohen philosophischen Problematik des späten Platon mißachtete er nicht alchimistische Traktate und die Platon-Ikonographie; er blieb als Philosophie- und Wissenschaftshistoriker in der Nähe der Warburg-Gruppe und ihres Programms einer allgemeinen Kulturwissenschaft. Durch Feldarbeit, durch politische Erfahrung und durch philosophisches Nachdenken über das Verhältnis von Wahrheit und Geschichte vermied Klibansky die naheliegende Gefahr, die von ihm dokumentierte, nicht bloß behauptete Kontinuität als starre Unbeweglichkeit zu denken.

Klibansky belegte: Lessing trieb in dem Jahr, als er den *Nathan* schrieb und als ihm wegen des Goetze-Streits jede religionsphilosophische Publikation verboten war, einen Freund an, die Schrift des Cusanus über den Religionsfrieden zu übersetzen. Lessing wollte die Übersetzung des cusanischen Religionsgesprächs herausgeben; nur sein Tod hat ihn daran gehindert. Der *Nathan* und die Präsentation des Cusanus-Textes von 1453 waren Lessings List, die Zensur zu unterwandern. Dann nahm die Bosheit wieder einmal zu, und es war Klibanskys List, antike und mittelalterliche Texte auszugraben, um "wieder einmal" die Intoleranz aus einer Position der Ohnmacht anzugreifen.

Die Wolfenbütteler Gelehrtenrepublik trauert um ihr langjähriges Mitglied. Die Herzog August Bibliothek wird diesem bedeutenden Gelehrten aus Europa und Deutschland ein ehrendes Andenken bewahren.

## Stipendiaten und Gäste 2005

### Stipendiaten des vom Land Niedersachsen finanzierten Stipendienprogramms der Herzog August Bibliothek

Dr. Simone De *Angelis* (Bern): Von Juan Luis Vives zu Thomas Willis. Die Konfiguration einer "Wissenschaft vom Menschen" in der Frühen Neuzeit.

Dr. Alla Aleksandrovna *Aronova* (Moskau): Architectural settings of royal ceremonies, church and civic festivals in early modern Russia.

Prof. Tatiana *Artemyeva* (St. Petersburg): Robert Fludd and the Hermetic Tradition in 18-century Russia.

Dr. Giliola *Barbero* (Mailand): The Orthographia of Gasparino Barzizza (1360 ca. – 1430): An Early Italian Humanistic Grammar.

Dr. Thomas *Biskup* (Oxford): Potente Monarchen: Diskurse über Ehepflicht und Herrschertugend im Frühneuzeitlichen Europa.

Dr. Daniel *Bolliger* (Montpellier): Die Catechismus-Milch (1642 – 1673) Johann Conrad Dannhauers (1603 – 1666) – Katechismuspredigt als öffentliches Medium individualisierender Praxis in der späten Lutherischen Orthodoxie.

Dr. Elke *Bujok* (München): Der Umbruch in der Rezeption des Fremden um 1670.

Dr. Alejandro *Coroleu* (Nottingham): A survey of non-Italian editions of Italian Humanist texts (1494 – ca. 1550) from a Pedagogical Perspective.

Dr. Pascal *Dubourg Glatigny* (Paris): Scientific culture in Renaissance Rome.

Dr. Adam *Fijalkowski* (Warschau): Medieval Dominican Authors in the Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel Manuscripts Collection.

Dr. Reinhard *Flogaus* (Berlin): Die griechischsprachige katechetische Literatur des 16. und 17. Jahrhunderts.

Dr. Elene *Gogiaschwili* (Tbilissi): Mythische und Religiöse Aspekte des Volksmärchens.

Dr. Susan Lewis *Hammond* (Victoria): Italienische Madrigale in der Druckwelt des Nordeuropas in der Frühen Neuzeit.

Dr. Helen *Hattab* (Crawfordsville, IN): Causes, law and mechanisms: The transor-

mation of the efficient cause from the late scholastics to Descartes.

Dr. Tengiz *Iremadze* (Bochum): Die Rezeption der Aristotelischen Logik im georgischen Denken der Neuzeit: Anton Bagratoni (18. Jh.) und seine Aristoteles-Studien. Der Einfluß der deutschen Schulphilosophie auf sein Werk.

Dr. Peg *Katritzky* (Oxford): Women, medicine and theatre: itinerant performers 1550 – 1750.

Prof. Dr. Marika *Keblusek* (Leiden): Trading Books and News: Cultural and Political Agents in the Service of Duke August and Duke Anton Ulrich.

Dr. Hans-Jörg *Künast* (Augsburg): Die Augsburger Drucke des 16. Jahrhunderts. Bibliographie, Typenrepertorium und Buchillustration.

Dr. Rolf *Lohse* (Göttingen): La sperimentazione drammatica: Das Italienische Theater des 16. Jahrhunderts zwischen Experiment und Tradition (Projektskizze).

Dr. Elia Iordanova *Marinova* (Sofia): The Self-Consciousness of the Renaissance Commentator.

Dr. Radmila *Pavlickova* (Olomouc): Die kirchliche Aristokratie in den Leichenpredigten der Frühen Neuzeit. Mitteleuropa und das Heilige Römische Reich im Vergleich.

Dr. Ulrich *Pfisterer* (Hamburg): Liebe – Zeugung – Geburt. Theorien zur künstlerischen Produktion in der Frühen Neuzeit.

Dr. Austra *Reinis* (Springfield): The ars moriendi and Leichenpredigten of Aegidius Hunnius (1550 – 1603).

Dr. Antonella *Romano* (Paris): Scientific culture in Renaissance Rome.

Dr. Henadz *Sahanovich* (Minsk): Das Großfürstentum Litauen und Heiliges Römisches Reich im 16. und 17. Jahrhundert: die politische Adelskultur im Vergleich.

Dr. phil. Yossef *Schwartz* (Tel Aviv): Juan Caramul Lobkowitz: The changing notion of orthodoxy in the 17<sup>th</sup> century.

Dr. Vladimir *Somov* (St. Petersburg): Les relations livresques entre la principauté de Braunschweig et la Russie à la fin du XVIIIe et au début du XIXe siècle. Les imprimeurs-libraires Fauche et Pluchart.

Dr. Jan R. *Veenstra* (Groningen): Das Heilige Almadel: Critical Edition, Commentary and Study.